



Dr. Josef Guntern spricht vor dem Vorstandstisch mit Joël Grab, Sitten; Dr. Hans-Peter Zeiter, Brig; Maurice Farquet, Martinach; Präsident Pierre-André D'Andrès, Maurer Marcel, Sitten; Jean-Pierre Michellod, Siders; Jeanine Digout, Sitten.

Generalversammlung der Walliser Vereinigung der Gymnasiallehrer (WVG)

Kämpferisches Klima

WB, 4.5.87

Montana. — Im grossen Saal des Hotels «Aida» trafen sich am vergangenen Samstag die Gymnasiallehrer des Kantons Wallis zu ihrer ordentlichen GV. Unter der Leitung von Professor Pierre-André D'Andrès aus St-Maurice studierten die GV-Besucher verschiedene pädagogische, vereinsinterne und auch allgemeinerbildungspolitische Fragen. Mit ihrer Gegenwart beehrten Dr. Josef Guntern, Chef des kantonalen Primarschulamtes, aber auch der Sekretär der Staatsangestelltenvereinigung, Herr Ignace Rey, Gemeindepräsident Robyr sowie einige Kollegiumsrektoren, Schulinspektoren und der neue Präsident des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins, Charles Morel aus St-Maurice-Bex, die Versammlung. Die Gemeinde Montana spendierte einen Aperitif. Ein gemeinsames Mittagessen beschloss diese recht denkwürdige GV.

In seinem Jahresbericht nahm Präsident D'Andrès zu einigen Ereignissen Stellung, die auf der Gymnasialstufe kürzlich aktueller wurden: Zur Schliessung des Kollegiums «Regina Pacis» in St-Maurice, zur Neustrukturierung der Lehrerseminarien, die bekanntlich dem Oberwallis und dem Unterwallis nur noch ein für Lehrerinnen und Lehrer gemischtes Seminar bringt, und zu den «Klassen für Sportler und Künstler». Diese Neuorganisationen gingen recht gut über die Bühne. Zum in die Vorbereitungsphase getretenen Projekt eines Walliser Technikums ist der Verein nicht konsultiert worden.

Zuviel Arbeit — weniger Lohn

Andererseits stellt der WVG-Vorstand fest: «Eine Verbesserung unserer materiellen Lage scheint im Augenblick illusorisch.» Man führt dies zum Teil auf den Umstand zurück, dass der Zentralverband der Magistraten, Lehrer und Angestellten des Staates während der letzten anderthalb Jahren als Folge der Krankheit von Erasme Piteloud keinen Zentralsekretär besass. Andererseits hat das Erziehungsdepartement von den Forderungen des Vereins nur jene der Entlastung von Klassenlehrern, die ja mit der Betreuung

von Klassen einen besonderen Dienst leisten, an den Grossen Rat weitergeleitet. Mit 26 Wochenstunden geben die Walliser Lehrer der Gymnasialstufe 11,8 Prozent mehr Schulunterricht als dies dem schweizerischen Durchschnitt entspricht. Demgegenüber geben die Sekundarlehrer nur 2,8 Prozent weniger Stunden als das gleiche Mittel aufzeigt. Eine doppelte Benachteiligung der Walliser Gymnasiallehrer ergibt sich dadurch, dass zum Mehr-Schule-Halten noch die Löhne um 7,7 Prozent geringer sind, als dies dem schweizerischen Schnitt entspricht. Der Sekretär des Verbandes des Staatspersonals, Ignace Rey, zeigte sich in einem längeren Votum an der GV bereit, zusammen mit der WVG-Kommission für materielle Fragen und natürlich in den Verhandlungen mit dem Staate eine Lösung anzustreben.

Unzufriedenheit

Zu reden gaben an dieser GV die Ausführungsbestimmungen zum neuen Gesetz über die Neustrukturierung der Orientierungsschule. Vor allem ist der Gymnasiallehrerverein mit den Zulassungsbestimmungen zu den Mittelschulen nicht einverstanden. Der Verein, der letztes Jahr das Gesetz über die Orientierungsschulen unter-

stützte, fühlt sich in diesem Punkte übergangen. Staatsrat Comby, den man mehrfach und dringlich um eine Unterredung in diesen Fragen bat, verwehrte kurzerhand das Gespräch. So sah sich der Verein gezwungen, an die Öffentlichkeit zu treten und in Zeitungsartikeln seine Stellungnahme zu erläutern. Die Kritik der WVG bezieht sich auch auf das innerhalb von zwei Monaten von einer OS-Programmkommission ausgearbeitete, etwa 250 Seiten starke Dokument. Diese Programme zeichnen sich nach Auffas-

sung der WVG durch eine «Überfülle an Stoff und oberflächliches Lexikonwissen» aus. Der OS-Schüler wisse dann «nichts über alles Mögliche». Da die künftigen Mittelschüler das notwendige Wissen nicht mehr mitbrächten, würde sich der Stress an der Mittelschule noch vergrössern. Auch der Aussenstehende muss merken, dass uns hier «interessante» Dinge ins Haus stehen.

Mehr Aktivität

Nachdem in den vorerwähnten Fragen zur OS, die ohne Zweifel die Arbeit an den Gymnasien und Diplomhandelschulen beeinflussen, eine grosse Diskussion geführt wurde, beschlossen die Teilnehmer der GV, ihrem Präsidenten

mehr Zeit für seine Tätigkeit im Interesse des Vereins zu ermöglichen. Der WVG-Präsident wird um wöchentlich sechs Schulstunden entlastet. Den entsprechenden Lohnausfall zahlen die Mitglieder selbst. Der Jahresbeitrag wurde deshalb auf 120 Franken pro Mitglied hochgesetzt. Damit deutet der Verein eine forschere Gangart an.

«Niveau halten»

Dies war eines der Anliegen, die Dr. Josef Guntern in Stellvertretung von Staatsrat Bernard Comby den Gymnasiallehrern vortrug. Dr. Guntern, der einige Verwirklichungen im schulischen Bereich streifte, so die Sport- und Künstlerklassen, zeigte sich im grossen und ganzen optimistisch. Er ist der Auffassung, dass die Gymnasiallehrer im Wallis sich eifrig um Fortbil-



Rektor Stefan Schnyder wendet sich an die Delegierten.

dung bemühen, die durch Kurse mit Universitätsniveau erfolgen.

Die Versammlung wählte abschliessend in der Person von Professor Pierre-François Mettan aus St-Maurice einen Nachfolger für den aus dem Vorstand ausscheidenden Maurice Farquet. Einziger Oberwalliser Vertreter im WVG-Vorstand ist übrigens Dr. Hans-Peter Zeiter vom Institut St. Ursula in Brig. ag.

UB., 4.5.87